



Gemeinsame Freude über die moderne Technik der neuen Bürgersolaranlage: in der hinteren Reihe von links Thomas Puphal (Vereinigte Bürgerkraftwerke), Wolfgang Weiß (Vorsitzender des Umweltausschusses) und Olav Vollstedt (Bürgerkraftwerke), davor stehend Bürgervorsteher Volker Clauß, Arthur Bächle (Vorstand der Kieler Stadtwerke), Bürgermeister Horst Striebich und Karen Weisheit (Bürgerkraftwerke). Foto Asmus

Noch mehr Strom vom Dach

Dritte Photovoltaik-Anlage in Altenholz in Betrieb genommen

Altenholz. Von Schnee bedeckt und eiskalter Luft umhüllt: Die Bürgersolaranlage auf dem 900 Quadratmeter großen Dach der Edgar-Meschkat-Halle in Stift liefert trotzdem Strom. Zugegeben nur ein wenig im Vergleich zur Leistungsfähigkeit, aber sie läuft. Bei alles anderem als Vorzeigewetter wurde die inzwischen dritte Altenholzer Anlage am Mittwoch offiziell in Betrieb genommen.

Im Technikraum unter dem Dach zeigen sechs gelb-schwarze Boxen an, welche Strommengen sie gerade vom Gleichstrom aus den Photovoltaikmodulen auf dem Dach in Wechselstrom umwandeln, um sie anschließend in das öffentliche Netz einzuspeisen: „An Tagen wie diesen kommen 30 Watt Leistung zustande“,

erläuterte Olav Vollstedt, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Bürgerkraftwerke. Die Spitzenleistung umfasse 700 bis 750 Kilowattstunden. Möglich gemacht haben den rund 300 000 Euro teuren Bau die Gemeinde Altenholz, die die Anlage bei der Sanierung der Sporthalle gleich mit einbezog, die Bürger mit der Zeichnung der 55 Gesellschaftsanteile und die Stadtwerke Kiel, die den Anschluss und die Inbetriebnahme „in vorbildlicher Weise“ begleiteten, wie Vollstedt betonte. Rund 70 Prozent der Finanzierung wurde durch Kredite aus dem Förderprogramm für erneuerbare Energie gesichert. Vollstedts Dank galt in besonderer Weise auch dem auscheidenden Bürgermeister Horst Striebich und seiner Un-

terstützung aller drei Bürgersolaranlagen auf öffentlichen Dächern. Bürgervorsteher Volker Clauß, selbst Mitgesellschafter, dämpfte die Euphorie etwas: „Das Geld für die Einspeisungsvergütung müssen am Ende alle Kunden bezahlen.“ Stadtwerke-Vorstand Arthur Bächle bekräftigte als Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien hervorzuheben. Da das Problem der Speicherung immer noch ungelöst sei, müsse aber die Mischung bei der Stromerzeugung stimmen. Die neue Anlage soll jährlich rund 860 000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Der kann zu einem großen Teil das abdecken, was das nebenan liegende Schulzentrum benötigt. as